

Schmetterling des Monats

- Juni 2022 -

Kleiner Schillerfalter

Autor: Wolfgang Düring
 Letzte Aktualisierung: 06. Juni 2022

Der BUND Rheinland-Pfalz gemeinsam mit Vertretern des NABU und weiteren Naturschutzorganisationen wählten diesen einzigartigen **Tagfalter** zum Schmetterling des Monats Juni, um auf die Gefährdung von Schmetterlingen aufmerksam zu machen.

Kurzporträt & Verbreitung

Der Kleine Schillerfalter kommt noch in fast allen warmen und bewaldeten Gebieten in Rheinland-Pfalz vor. Er ist ein typischer Bewohner der Rheinauen, kommt aber ebenso im warmen waldarmen Rheinhessen in Waldnähe vor. Er ist sowohl im Oberolmer Wald, im Binger Wald und im Soonwald und im Pfälzer Wald heimisch. Seltener ist er in den höheren, kühlen und bewaldeten Lagen von Hunsrück, Eifel und Westerwald zu finden.

Der Kleine Schillerfalter bewohnt zwar oft die gleichen licht bewaldeten Habitats wie der Große Schillerfalter, ist aber wärmeliebender als seine Schwesterart. Er lebt in einer Generation, in einigen Gebieten (z.B. in den Rheinauen) in zwei Generationen pro Jahr. Er fliegt von Juni bis Juli, die zweite Generation im August und September und überwintert als Raupe auf dem Wirtsbaum seiner Raupen, der Zitterpappel (Espe - *Populus tremula*).

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei												
Raupe												
Puppe												
Falter												
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember

Falterbeschreibung

Der Kleine Schillerfalter gehört zur Familie der Edelfalter. Die Flügeloberseite ist bei der Stammform (*Apatura ilia form ilia*) in der Grundfarbe dunkelbraun mit einer Binde aus weißen Flecken und weißen Punkten am Saum der Hinterflügel. Diese Form wird als „Blauschiller“ bezeichnet.



Abbildung 1: Kleiner Schillerfalter (Männchen) – braun-weiße Stammform *Apatura ilia form ilia*, am 18.6.2014 in einem lichten Mischwald bei Stein-Bockenheim

Sowohl auf dem Hinterflügel wie auch auf dem Vorderflügel befindet sich ein rotbraun umrandeter deutlicher schwarzer Fleck. Die Flügelunterseite der Hinterflügel ist verschwommen braungrau mit einem hellen Keil und einem rotbraun umrandeten Punkt. Die Unterseite der Vorderflügel ist braungrau meliert mit schwarzen und weißen Flecken und einem deutlichen großen schwarzen Punkt in einem rotbraunen Feld. Die Fühlerspitzen sind gelb.



Abbildung 2: Kleiner Schillerfalter – dasselbe Tier wie oben – Stammform *Apatura ilia f. ilia*, am 18.6.2014 in einem lichten Mischwald bei Stein-Bockenheim

Sehr verbreitet tritt noch eine zweite Form des Kleinen Schillerfalters auf - *Apatura ilia f. clytie*. Bei dieser Form ist die Grundfarbe der Flügeloberseiten rötlich-braun, die hellen

Flecken sind vor allem an den Flügelrändern deutlich rötlicher gefärbt und nicht weiß wie bei der Stammform. Diese Form wird wegen der rötlichen Grundfarbe etwas irreführend als „Rotschiller“ bezeichnet, obwohl die Männchen auch bei dieser Form blau schillern.



Abbildung 3: Männchen der rötlichen Form des Kleinen Schillerfalters – *ilia f. clytie*, auf einem Waldweg im Soonwald (Bad Sobernheim) am 9.6.2018

Bei den Männchen und nur bei diesen schillern die Flügeloberseiten bei geeignetem Einfallswinkel des Sonnenlichtes blau. Ansonsten zeigen sich die Flügeloberseiten in der jeweiligen Grundfarbe, wie das bei den Weibchen unabhängig vom Lichteifall immer ist.

Artenschutz / Gartengestaltung

Der Kleine Schillerfalter ist für RLP auf der Roten Liste als „Stark gefährdet“ eingestuft (Schmidt, 2013). Für Deutschland insgesamt ist er auf der Vorwarnliste aufgeführt. Nach dem Bundesnaturschutzgesetz ist die Art als „besonders geschützt“ eingestuft.

Eine sonnig stehende junge Espe in einem Garten am Waldrand kann in Gegenden mit Vorkommen des Kleinen Schillerfalters durchaus zu Eiablagen auf diesem Baum führen.

Zur Erhaltung der Art wird die Espe im Garten nur einen geringen Beitrag leisten können. Dazu ist es wichtiger, dass die Weichholzzonen mit Zitterpappeln und Salweiden z.B. neben Wegen oder an Rändern von lichten Laubwäldern erhalten bleiben und sich durch alternierende Pflegemaßnahmen immer wieder erneuern können.

Zur Erhaltung der Art ist auch ein möglichst natürlicher Zustand der Auwälder größer Flüsse von Vorteil, deshalb müssen die noch vorhandenen Restbestände der Auen mit Pappeln unbedingt erhalten werden.

Das Aufhängen von Meisenkästen in Wäldern sollte zum Schutz der Raupen möglichst unterlassen werden.